

BIBLIOGRAPHIE ZUR EPIGRAPHISCHEN FORSCHUNG IN ÖSTERREICH SEIT 1902

EKKEHARD WEBER

Universität Wien

1. Sammelwerke und größere regionale Übersichten

Die Aufarbeitung des seit dem Abschluß von CIL III und seinen Nachträgen in Österreich gefundenen Inschriftenmaterials liegt nach wie vor nur in den drei unter Artur Betz in Wien entstandenen ungedruckten Dissertationen vor: A. Gerstl, *Supplementum epigraphicum zu CIL III für Kärnten und Osttirol 1902—1961* (1961; enthält 305 Inschriften); E. Weber, *Supplementum epigraphicum zu CIL III für Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und das norische Niederösterreich 1902—1964* (1964; 218 Inschriften); F. Hild, *Supplementum epigraphicum zu CIL III. Das pannonische Niederösterreich, Burgenland und Wien 1902—1968* (1968; 429 Inschriften). Dort ist sowohl das neue Material als auch die Literatur zu den bereits im CIL enthaltenen Inschriften verzeichnet, geplant als Vorarbeiten für eine endgültige Drucklegung. Die nicht sehr zahlreichen Inschriften aus dem österreichischen Anteil an der Provinz Raetia (Vorarlberg und ein Großteil Nordtirols) bis 1915 bei F. Vollmer, *Inscriptiones Baiuariae Romanae* (München 1915), wo auch Inschriften aus dem sonstigen Grenzbereich zwischen Rätien und Noricum enthalten sind; sodann in den Nachträgen von F. Wagner, *Neue Inschriften aus Raetien, 37/38. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1956—57*, 218 f. (Nr. 8 und 10).

Die Neufunde seit dem zweiten Weltkrieg: A. Betz, *Der epigraphische Ertrag der Bodenforschung in Österreich seit 1945, Bericht über den 3. österreichischen Historikertag in Graz 1953* (1954), 220—226; vgl. dazu auch dens., *Zu neuen und alten Inschriften aus Österreich, Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy*, Cambridge 1967 (1971) 305 ff. und R. Noll, *Bemerkenswerte Neufunde zur Römerzeit Österreichs, Bericht über den 10. österreichischen Historikertag in Graz 1969* (1970) 57—63.

Ein Überblick über die epigraphische Forschung in Österreich: E. Weber, *Zur lateinischen Epigraphik in Österreich 1902—1975, Römisches Österreich* 3, 1975, 237—293.

Einzelne Bundesländer: A. Barb, *Die römischen Inschriften des Burgenlandes, Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzverbandes* 5, 1931, 1—4; 27—29; 49—51 und 65—68; *Burgenländische Heimatblätter* 1/2, 1932—33, 75—80; E. Weber, *Die römischen Inschriften der Steiermark* (1969); P. Leber, *Die in Kärnten seit 1902 gefundenen römischen Steininschriften* (1972); die Inschriften aus dem Bereich von Wien siehe unter »Vindobona«. Das archäologische Material und damit auch die Inschriften aus dem Limesbereich: G. Pascher, *Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha, Der römische Limes in Österreich* 19, 1949; R. Noll, *Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Inn und Enns (Oberösterreich), Ebd.* 21, 1958. Zwei ähnliche Arbeiten sind

wieder nur ungedruckte Dissertationen geblieben: J. Haberl, *Die Romanisierung der Kärntner Landschaft, dargestellt auf Grund der Bodenfunde* (Wien 1950) und G. Langmann, *Die Archäologie des Bundeslandes Salzburg* (ebd. 1958). Für Salzburg siehe jetzt N. Heger, *Salzburg in römischer Zeit, Salzburger Museum Carolino-Augustum, Jahresschrift* 19, 1973 (1974). Eine Revision zahlreicher Inschriften vor allem aus dem binnennorischen Bereich bietet G. Alföldy, *Epigraphica Norica, Epigraphische Studien* 8, 1969, 1—34.

In diesem Zusammenhang erwähnt werden kann L. Franz—A. Neumann, *Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs* (1965), und auf die einzelnen Bände der »Österreichischen Kunsttopographie [ÖKT], die je nach dem Interesse der Bearbeiter auch römische Inschriften an ihren Verwahrororten (Kirchen, Schlösser u. a.) verzeichnen, soll ebenso hingewiesen werden. Dies gilt, wenn auch in eingeschränktem Maß, auch für die Bände des »Dehio«; nützlich hier vor allem die Neuauflage des Dehio für Kärnten, herausgegeben von E. Bacher u. a. (Wien 1976); die einschlägigen Abschnitte stammen von G. Piccottini.

An Zeitschriften, die das Gesamtgebiet berücksichtigen, sind als Nachfolger der ehrwürdigen »Archäologisch-epigraphischen Mitteilungen aus Österreich-Ungarn« [AEM] zu nennen die »Jahreshefte des österreichischen archäologischen Instituts« [ÖJh], die freilich seit geraumer Zeit in einem etwas stockenden Rhythmus erscheinen; für die Vorlage von Neufunden ist hier vor allem »Beiblatt« [Bbl.] vorgesehen. Seit 1973 gibt es das »Römische Österreich« [RÖ], in dem auch epigraphische Neufunde vorgelegt werden. Das Österreichische Bundesdenkmalamt gibt heraus die »Fundberichte aus Österreich« [FÖ], die nach einer kriegsbedingten Pause und mit einem neuen Konzept jetzt wieder regelmäßig erscheinen; epigraphische Nachrichten beschränken sich allerdings zumeist auf kurze Angaben zu Fundumständen und Inhalt und verweisen auf eine spätere Publikation. Mit dieser Zeitschrift sind die »Mitteilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale« [MZK], das »Jahrbuch der Zentralkommission« [JZK] und das »Jahrbuch für Altertumskunde« [JA] abgelöst worden, die bis zum Ende der Monarchie auch Inschriftenfunde verzeichnet haben. Vor allem für das Limesgebiet und damit besonders für die Grabungstätigkeiten Carnuntum und Lauriacum wichtig ist »Der Römische Limes in Österreich« [RLiÖ], dessen Bände allerdings eher den Charakter von Monographien haben, jedoch häufig auch epigraphische Beiträge enthalten. Nützlich ist das durch R. Noll betreute Nachrichtenblatt für die Römerzeit Österreichs mit dem Titel »Pro Austria Romana« [PAR] gewesen; wie dem Heft 30, 1980, 1 jedoch zu entnehmen war, dürfte es mit Ende dieses Jahres sein Erscheinen einstellen.

Reiches epigraphisches Material ist selbstverständlich auch enthalten und verarbeitet in den Gesamtdarstellungen von G. Alföldy, *Noricum* (1974) und A. Mócsy, *Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire* (1974) sowie in den einschlägigen RE-Artikeln: A. Polaschek, *Noricum*, RE 17 (1936) 971—1048 und A. Mócsy, *Pannonia*, RE Suppl. 9 (1962) 516—776. Dies gilt auch für die Artikel zu den antiken Ortsnamen und Siedlungen, vor allem, wenn sie jüngeren Datums sind, doch habe ich davon abgesehen, sie einzeln zu zitieren.

2. Einzelne Sachgruppen

Militärinschriften: A. Betz, *Die römischen Militärinschriften aus Österreich, Jahreshefte des österreichischen archäologischen Instituts* 29, 1935 Bbl. 287—332; vgl. dazu auch dens., *Noriker im Verwaltungs- und Heeresdienst des römischen Kaiserreiches, Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte, Festschrift für Rudolf Egger* 1952 II (1953), 269—285. Die Militärinschriften aus Carnuntum sind an der entsprechenden Stelle verzeichnet. Benefiziarier in Noricum: J. Fitz, *Schild von Steier* 15/16, 1978—79, 79—81.

Meilensteine: H. Deringer, *Die römischen Meilensteine der Provinz Noricum, Festschrift für Rudolf Egger* 1952, II (siehe oben) 286—314; E. Weber, *Die römischen Meilensteine aus dem österreichischen Pannonien, ÖJh* 49, 1968—71, 121—145.

Die griechischen Inschriften: A. Betz, Die griechischen Inschriften aus Österreich, *Wiener Studien* 79, 1966, 597—613 und *n. F.* 5 (84), 1971, 238—244.

Zum Reliefschmuck von Inschriftsteinen: A. Schober, *Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien* (1923) und jetzt vor allem die einzelnen Faszikel des *Corpus Signorum Imperii Romani* [CSIR], von dem ein Teil schon erschienen, weitere Bände in Vorbereitung sind.

Zur Bevölkerung und zum — vor allem einheimischen — Namensmaterial ist zunächst wieder eine ungedruckt gebliebene Dissertation zu nennen: H. Thaller, *Die Bevölkerung Noricums* (Wien 1945). Ebenso unpubliziert ist die Grazer Habilitationsschrift von F. Lochner-Hüttenbach, *Die Personennamen auf den römerzeitlichen Inschriften der Steiermark* (1967). Reiches Material ist verarbeitet in G. Alföldy, *Noricum* (1974). Die norischen Männernamen auf -a verzeichnet A. Betz, *Carinthia* 146, 1956, 438; von ihm etwas abweichend G. Alföldy, *Epigraphica Norica* (siehe oben) 11. Ähnlich M. Falkner, Die norischen Personennamen auf -u und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung, *Frühgeschichte und Sprachwissenschaft* (1948), 39—54. Sklaven und Freigelassene: L. Vidman, Die Sklaven und Freigelassenen der einheimischen Bevölkerung in Noricum, *Acta antiqua* 9, 1961, 153 bis 157; vgl. auch dens., *Listy filologické* 82, 1959, 207—210. Entsprechende Arbeiten für den pannonischen Raum sind im Beitrag von B. Lörincz verzeichnet.

Die römischen Reichsbeamten und ihr Personal, deren Kenntnis wir weitgehend den Inschriften verdanken: W. Reidinger, *Die Statthalter des ungeteilten Pannoniens und Oberpannoniens von Augustus bis Diokletian* (1956); A. Dobó, *Die Verwaltung der römischen Provinz Pannonien von Augustus bis Diocletianus* (1968); G. Winkler, *Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft* (1968) und ders., Die Statthalter der römischen Provinz Raetien unter dem Prinzipat, *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 36, 1971, 50—101 und 38, 1973, 116—120.

Zu den in diesem Bereich stationierten Truppen und ihren Befehlshabern: J. Fitz, *Legati Legionum Pannoniae superioris, Acta antiqua* 9, 1961, 159—207. G. Winkler, *Legio II Italica, Geschichte und Denkmäler, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins* 116/1, 1971, 85—138; E. Weber, Die Geschichte der 10. Legion, *Vindobona — Die Römer im Wiener Raum* (1978) 43—53. Zu den Auxiliarformationen wieder G. Alföldy, *Noricum* (1974), bes. 257—260) H. Ubl, Die cohors II Thracum eq. p. f., eine bisher am norischen Limes unbekannt Truppe, *RÖ 5/6, 1977-78, 231—246.*

3. Einzelne Stadtgebiete und Siedlungen

Zur umstrittenen Frage der Abgrenzung der einzelnen Stadtterritorien nach der (wieder ungedruckten) Dissertation von W. Schauer, *Stadt und Stadtgebiet in Österreich zur Römerzeit* (Wien 1936) jetzt vor allem G. Alföldy, *Patrimonium Regni Norici. Ein Beitrag zur Territorialgeschichte der römischen Provinz Noricum, Bonner Jahrbücher* 170, 1970, 163—177 und ders., *Noricum* 96 ff.

Carnuntum

Allgemeines: W. Kubitschek—S. Frankfurter, *Führer durch Carnuntum* (1923); E. Swoboda, *Carnuntum, seine Geschichte und seine Denkmäler* (1964); E. Vorbeck, *Museum Carnuntinum — Bad Deutsch-Altenburg* (1972). Die Militärschriften: E. Vorbeck, *Militärschriften aus Carnuntum* (1980). Inschriften mit Reliefverzierung: M. Krüger, Die Rundskulpturen des Stadtgebietes von Carnuntum, *CSIR Österreich I/2* (1967); dies., Die Reliefs des Stadtgebietes von Carnuntum, Teil 1 und 2, *Ebd.* I/3 und 4 (1970 und 1972). Inschriftenpublikationen: E. Bormann, *RLiÖ* 1, 1900 — 8, 1907 und 12, die älteren Funde sind zum Teil noch in die Nachträge des CIL aufgenommen worden; J. Bortlik, *RLiÖ* 16, 1926, 1—52; R. Egger, *ebd.* 117—156; E. Braun, *RLiÖ* 17, 1933, 73—84 und 18, 1937, 99—106; A. Betz, *ebd.*

33—81; E. Polaschek—A. Seracsin, *ebd.* 107—128. Einzelne Neufunde laufend in der *A(nnée) E(pigraphique)*; ansonsten siehe neben den schon genannten Zeitschriften vor allem den »Bericht des Vereines Carnuntum in Wien« (bis 1923—1925), das »Carnuntum—Jahrbuch« (1955—1963/64) und die »Mitteilungen der Gesellschaft der Freunde Carnuntums« dazu; E. Weber, Neue Inschriftenfunde aus Carnuntum, *Neue Forschungen in Carnuntum — Kultur und Natur in Niederösterreich, Studien und Forschungen 1* (herausgegeben von H. Stiglitz, 1976) 71—79.

Besonders bemerkenswert: A. Betz, *Carnuntum 1885—1935*, 28 ff. (ein Jugendverein errichtet eine Mauer wohl für ein Heiligtum). S. Frankfurter, *Festschrift für Otto Hirschfeld* (1930) 44 f. = H. Dessau, *ILS 9257* (eine lateinische und griechische Weihinschrift des Statthalters T. Pomponius Protomachus an die *Aequitas*). A. Betz, *Carnuntum Jahrbuch* 1960, 29 ff. und H. Stiglitz, *Unsere Heimat* 37, 1966, 168 ff. (Weihinschrift eines Munizipalbeamten von Savaria und Carnuntum und Priesters des Kaiserkultes für Elagabal, am 23. August 219 n. Chr.). A. Betz, *Carinthia* 146, 1956, 434 f. Nr. 1 (Mithrasweiheung eines *panchrestarius*, Kuchenbäckers). A. Barb, *RLiÖ* 16, 1926, 55 ff. und R. Egger, *ebd.* 135 ff. (Fluch- und Zaubertexte). F. Löhr, *Archäologischer Anzeiger* 24, 1909, 208 f. = H. Dessau, *ILS 9093* (Familiengrabstein mit Darstellung eines Schiffes namens FELIX ITALIA). A. Betz, *Commentationes Vindobonenses* 1, 1935, 6 ff. = *RLiÖ* 18, 1937, 47 ff. (Grabstein eines mutterlosen Soldatenkindes, dem sein Vater selbst die Speisebrocken vorkauen mußte). R. Egger, *Carnuntum 1885—1935*, 23 ff. und E. Braun, *RLiÖ* 18, 1937, 99 ff. (lateinische und griechische Grabgedichte). A. Betz, *Wiener Studien* 54, 1936, 188 ff. (ein im Orient rekrutierter ehemaliger Sklave als Legionspionier; auf dem Stein ist auch der *l(ibertatis) p(ileus)* dargestellt). E. Weber, *RÖ* 1, 1973, 57 ff. (Benefiziarieraltar). Zur Datierung des berühmten »Regenwunders« im Quadenland während der Feldzüge Mark Aurels aufgrund von Inschriften vom Pfaffenberg bei Carnuntum jetzt W. Jobst, 11. Juni 172 n. Chr., der Tag des Blitz- und Regenwunders im Quadenlande, *Sitzungsberichte Akademie Wien* 335, 1978.

Das Hinterland von Carnuntum und die österreichischen Anteile an den Stadtgebieten von **Scarbantia** und **Savaria**; Burgenland

Allgemeines: außer den schon zitierten Arbeiten von A. Barb—W. Kubitschek, *Römerfunde in Eisenstadt* (1915) und E. Polaschek, Aus niederösterreichischen Museen I, *ÖJh* 26, 1930 Bbl. 201 ff. Die Reliefs bei M. Krüger, Die Reliefs der Stadtgebiete von Scarbantia und Savaria, *CSIR Österreich I/S* (1974).

Einzelne Inschriften: *AE* 1909, 198—200; 1930, 82 f.; 1936, 81 f.; 1938, 167 f. und 88; 1939, 260 f. und 285 f.; 1950, 119; 1951, 64, 66—68, 92 und 4; 1956, 81; 1957, 164; 1960, 377; 1962, 213; 1966, 289—291; 1969/70, 540; 1973, 427, 430 und 432 f.; 1974, 282—284 und 499 f. Siehe noch etwa H. Stiglitz, *PAR* 18, 1968, 9 f. und E. Weber, *RÖ* 5/6, 1977—78, 247 ff. Ansonsten finden sich Inschriftenpublikationen in der Zeitschrift »Burgenländische Heimatblätter« [BHB1].

Hervorzuheben ist die Inschrift eines *pr(inceps) oder pr(aefectus) c(ivitatis) B(oiorum)* aus dem Bereich einer römischen Villenanlage bei Bruckneudorf; B. Saria, *Historia* 1, 1950, 449.

Vindobona

Allgemeines: Zur römischen Vergangenheit Wiens A. Neumann, *Vindobona* (1972) und O. Harl, *Vindobona — Das römische Wien* (1979). Die Inschriften wurden zusammengestellt von W. Kubitschek, *Vindobona, Xenia Austriaca*, Festschrift der österreichischen Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien (1938) 47—58 und A. Neumann, *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 17/18, 1961—62, 7—29 und 19/20, 1963—64, 7—10. Siehe jetzt auch im Katalog der Ausstellung »Vindobona — Die Römer im Wiener Raum« (Wien 1977—78). Inschriften aus dem Hinterland von Wien wieder bei E. Polaschek, Aus niederösterreichischen Museen II, *ÖJh* 29, 1935 Bbl. 207 ff. Die Inschriften mit

Reliefverzierung: A. Neumann, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona, *CSIR Österreich* 1/1 (1967).

Hervorzuheben ist das Fragment einer Bronzinschrift mit dem Namen des Kaisers Galba: E. Polaschek, *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 15, 1935, 10.

Cetium und das norische Niederösterreich.

Eine zusammenfassende Publikation liegt nicht vor. Zu den Inschriften im Stadtmuseum Sankt Pölten E. Polaschek, *Aus niederösterreichischen Museen II: Stadtmuseum St. Pölten, ÖJh* 29, 1935 Bbl. 215—218. Die Inschriften mit Reliefverzierung: H. Ubl, *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Aelium Cetium, CSIR Österreich* I/6 (1979).

Einzelne Inschriften: *AE* 1929, 184; 1950, 115 f.; 1953, 128 = *CIL* XVI Suppl. 174 (Militärdiplom aus Mautern); 1955, 19 = *CIL* III 259* (die Inschrift wurde als echt erkannt); 1961, 182; 1973, 389. Dazu A. Schabes, *FÖ* 8, 1961-65, 104; E. Katschthaler, *JA* 5, 1911, 254 und *MZK* 5, 1906, 309 ff.; H. Ubl, *FÖ* 13, 1974, 110 und 112 ff.; H. Stiglitz, *PAR* 23, 1973, 36 f. = *FÖ* 12, 1973, 112.

Bemerkenswert sind die Inschriften auf einer Felsrippe bei Sankt Leonhard am Forst im Bezirk Melk; H. Veters, *ÖJh* 38, 1950 Bbl. 113—126. Das Militärdiplom aus Mautern wurde schon erwähnt; vom selben Ort stammt ein Bleitafelchen mit einem Liebeszauber; R. Egger, *ÖJh* 37, 1948, 112 ff. Eine bisher am norischen Donaulimes noch nicht bezeugte *cohors II Thracum* stiftet eine Ehreninschrift für Lucius Verus 164 n. Chr.; H. Ubl, *RÖ* 5/6 1977/78, 231 ff. Hervorzuheben sind noch die zahlreichen Votivgaben — Statuetten mit Inschriften und stilisierte Palmblätter — aus dem Dolichenusfund von Mauer an der Url, die noch nicht alle eine ausführliche Publikation gefunden haben; vgl. R. Noll, *Der große Dolichenusfund von Mauer a. d. Url* (1938); dens., *ÖJh* 38, 1950 Bbl. 125 ff.

Lauriacum

Ein besonderes Problem bildet hier die Frage, ob Lauriacum römisches Stadtrecht besessen hat oder nicht; die Frage ist deswegen von besonderem Interesse, weil gerade hier Fragmente von Bronzinschriften zum Vorschein gekommen sind, die eine solche Verleihung (unter Caracalla) zu bezeugen scheinen. Dennoch ist dies in Zweifel gezogen worden; so vor allem durch B. und H. Galsterer, *Bonner Jahrbücher* 171, 1971, 334—348. Gegen sie mit zum Teil neuen Argumenten E. Weber, *Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins* 117, 1972, 181—198; vgl. dazu (mit einer Zusammenstellung der bis dahin gefundenen Bruchstücke) dens., *RÖ* 3, 1975, 263 ff.

Inschriften mit Reliefverzierung: L. Eckhart, *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Lauriacum, CSIR Österreich* III/2 (Wien 1976); dort auch ein neuer Versuch zur Festlegung der Grenzen des Stadtgebietes. Ansonsten sind alle Steininschriften zusammengestellt von G. Winkler, *Die römischen Steininschriften aus Lauriacum*, Museumsverein »Lauriacum« Enns [1971]. Die zahlreichen Ziegel mit Stempeln und Ritzinschriften bei F. Ruzicka, *RLiÖ* 13, 1919, 85—116. Soweit Inschriften in das oberösterreichische Landesmuseum gelangt sind, siehe L. Eckhart, in: *Schloßmuseum Linz, Führer durch die Sammlungen* (1970).

Bemerkenswerte Inschriften: Die Stadtrechtfragmente und Bruchstücke von ähnlichen Bronzeurkunden sind bereits erwähnt worden. Bauinschriften aus dem Legionslager bei E. Bormann, *ÖJh* 9, 1906, 317 ff. (205 n. Chr.) und *AE* 1909, 248. Ansonsten G. Alföldy, *ÖJh* 47, 1964/65 Bbl. 207 ff. (Bruchstück einer Ehreninschrift für Diokletian 288/89 n. Chr.); *AE* 1968, 413 f. (Weihungen von Statthaltern für Iuppiter und andere Gottheiten; nach Gallienus); die zahlreichen Zeugnisse für die legio II Italica wie schon erwähnt bei G. Winkler, *Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins* 116/1, 1971, 85 ff.

Ovilava und das übrige Oberösterreich

Inschriften mit Reliefverzierung: L. Eckhart, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Ovilava, *CSIR Österreich III/3* (im Druck). Für das Museum in Wels siehe A. Betz, Die beschrifteten römischen Steindenkmäler im städtischen Museum von Wels, *Jahrbuch des Musealvereins Wels* 1954, 11—20; vgl. auch G. Winkler, *ebd.* 1970/71, 43 ff.

Die Inschriften des Großraumes von Linz bei L. Eckhart, *Linzer Fundkatalog, Linzer archäologische Forschungen*, Sonderheft 1, 1964 Nr. 264—313. Die Inschriften an der Martinskirche: F. Stroh, Römersteine und Chorschranken, *F. Juraschek—W. Jenny, Die Martinskirche in Linz* (1949) 60 ff.; dazu E. M. Ruprechtsberger, *PAR* 28, 1978, 34 f. und H. Ubl, *ebd.* 29, 1979, 21. Zu den Funden im Bereich der Linzer Altstadt vor allem P. Karnitsch, Materialien zur Topographie von Lentia, *Heimatgaue* 8, 1927, 1—16 und ders., Die Linzer Altstadt in römischer und vorgeschichtlicher Zeit, *Linzer archäologische Forschungen* 1, 1962. Ritzinschriften auf Keramik sind enthalten in P. Karnitsch, *Die Reliefsigillata von Ovilava* (1959).

An Besonderheiten sind hervorzuheben ein Militärdiplom aus Wels, *CIL XVI* 6 und die Stiftungsschrift für einen Speiseraum der Dolichenusverehrer, *AE* 1944, 83. Dazu *AE* 1968, 412 (ein singularis der ala I Augusta); *AE* 1958, 37 (ein Kommandant der ala I Tampiana); *AE* 1960, 89 (eine nicht ganz befriedigend geklärte Ritzinschrift aus dem Bereich des Mithraskults; vgl. dazu A. Betz bei E. Weber, *RÖ* 3, 1975, 291). Ein Ziegel(!) mit einem (nicht ganz ernst gemeinten) Fluchtext in Briefform *AE* 1949, 2.

Iuvavum und der Bereich des Bundeslandes Salzburg

Allgemeines: N. Heger, Salzburg in römischer Zeit, *Salzburger Museum Carolino-Augustium, Jahresschrift* 19, 1973 (1974). Die Inschriften mit Reliefschmuck bei dems., Die Skulpturen des Stadtgebietes vom Iuvavum, *CSIR Österreich III/1* (1975). Die Inschriftenbestände des Salzburger Museums haben durch die Kriegsereignisse zum Teil beträchtlich gelitten; vgl. ansonsten O. Klose—M. Silber, *Iuvavum*, Führer durch die Altertumssammlungen des Museums Carolino-Augustium in Salzburg (1929). Die Steine an und in Kirchen stellt zusammen A. König, Römersteine an Salzburger Kirchen, *Jahresbericht des Akademischen Gymnasiums Salzburg* 9, 1964/65, 18—33.

Die Straße über den Radstätter Tauernpaß ist in der Antike häufig begangen worden; die zahlreichen Meilensteine von dort bei F. Narobe, *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 100, 1960, 15—22; dazu auch E. Weber, *ebd.* 112/113, 1972-73, 245 ff. und (nach einer ersten Mitteilung von M. Hell) N. Heger, Salzburger Museum Carolino-Augustium, *Jahresschrift* 23/24, 1977-78, 127 ff. Einen Meilenstein des Maximinus Thrax aus dem Stadtgebiet von Salzburg erwähnt H. Veters, *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 108, 1968, 11.

Hervorzuheben ist die Inschrift eines Oberbeamten von Iuvavum, der einer Hungersnot abgeholfen hat, A. Betz, *ÖJh* 43, 1956-58, 52 ff. = *AE* 1959, 151. Ansonsten *AE* 1969/70, 452 (die — anscheinend unfertige — Inschrift eines Jagdgehilfen auf einer Aschentruhe); ein Benefiziarialtar *AE* 1968, 411 und die Grabinschrift eines dakischen Sklaven *AE* 1969/70, 451. Ein kleines Bronzetafelchen war auf einem Gepäckstück befestigt, das einem Prätorianeroldaten gehört hatte, *AE* 1933, 128. Ein Steinbalken mit (teilweise getilgte) Inschriften stammt aus einem Mithräum in Moosham, Bezirk Tamsweg; E. Weber, *ÖJh* 47, 1964/65 Bbl. 187 ff. und G. Alföldy, *Epigraphica Norica* (s. d.).

Flavia Solva und die übrige Steiermark

Allgemeines: E. Weber, *Die römischen Inschriften der Steiermark* (1969) [RIST]. Seither einige Neufunde; vgl. etwa P. W. Roth, *PAR* 20, 1970, 8 und E. Weber, *ebd.* 16; dens., *Schild von Steier* 15/16, 1978-79 (Festschrift Modrijan) 105 ff.

Ein großer Teil der Inschriften befindet sich im Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum in Graz-Eggenberg; W. Modrijan—E. Weber, Die Römersteinsammlung im Eggenberger

Schloßpark, *Schild von Steier* 12, 1964/65, 3—118 und *ebd.* 14 (im Druck). Die Inschriften und Skulpturen auf Schloß Seggau bei Leibnitz: E. Diez, *Flavia Solva* (1959). Zur Frage des Stadtterritoriums von Solva (neben der eingangs zitierten Arbeit von G. Alföldy) E. Weber, Das städtische Zentrum Flavia Solva und seine Beziehungen zum Hartberger Raum, *Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark* 66, 1975, 31 ff.

Hervorzuheben ist in besonderem Maß das Reskript der Kaiser Septimius Severus und Caracalla über die Privilegien der *centonarii* von Solva, *RISt* 149; zur Interpretation vor allem G. Alföldy, *Historia* 15, 1966, 433 ff. und E. Weber, *ebd.* 17, 1968, 106 ff. Eine Ehreninschrift für Claudius II. *RISt* 7; Meilensteine des Opellius Macrinus und des Severus Alexander *RISt* 23 f.; eine Weihinschrift für den einheimischen Wettergott I. O. M. Uxlemitanus *RISt* 18, Siehe auch R. Noll, *Schild von Steier* 2, 1953, 101 ff. (ein Topf mit Angabe des Eigengewichtes) und dens., *Germania* 50, 1972, 148 ff. (Angabe des Kaufpreises von 20 As).

Virunum

Der Kärntner Raum und hier wieder das Klagenfurter Becken sind verhältnismäßig reich an Inschriften. Soweit sie in das Landesmuseum für Kärnten oder in das sogenannte »Parkmuseum« in dessen Bereich gelangt sind, sind sie zusammengestellt von R. Egger, *Führer durch die Antikensammlung des Landesmuseums Klagenfurt* (1921) bzw. dems., *Führer durch das Parkmuseum* (1968). Neufunde, die vor allem bei landwirtschaftlichen Arbeiten oder bei Umbauten älterer Häuser zum Vorschein kommen, werden regelmäßig in den einzelnen Heften der *PAR*, durch H. Dolenz, P. Leber und jetzt zumeist durch G. Piccottini, oder in der Zeitschrift »Carinthia« vorgelegt. Inschriften mit Reliefverzierung: G. Piccottini, Die Dienerinnen- und Dienerreliefs des Stadtgebietes von Virunum, *CSIR Österreich* II/3 (1977; weitere Bände in Vorbereitung).

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Bereich der Grabungsplatz des Magdalensberges. Zu den dortigen Inschriftfunden vor allem G. Piccottini—H. Vettors, *Führer durch die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg* (zuletzt 1978). Im Händlerviertel ist eine eigenwillige Art der Buchhaltung in Form von zahlreichen Wandinschriften gefunden worden; vgl. besonders R. Egger, *Die Stadt auf dem Magdalensberg, ein Großhandelsplatz* (1961) und die jeweiligen Grabungsberichte in der »Carinthia«, die seit dem Magdalensberg-Grabungsbericht 13, 1969—1972, herausgegeben von H. Vettors und G. Piccottini (1973), als eine eigene Schriftenreihe erscheinen.

Hervorzuheben sind Ehreninschriften für Livia und die ältere und jüngere Julia; J. Šašel, *Historia* 16, 1967, 70—74. Sonstige bemerkenswerte Neufunde: *AE* 1952, 67 (ein Gott Casuontanus); Weihinschrift für einen Genius cucullatus: R. Egger, Der hilfreiche Kleine im Kapuzenmantel, *ÖJh* 37, 1948, 90 ff.

Teurnia

Auch hier ist die laufende Publikation der Neufunde in *PAR* und der »Carinthia« zu erwähnen; zusammengefaßt ist das Inschriftenmaterial des Raumes von Oberkärnten durch R. Egger, *Teurnia, Die römischen und frühchristlichen Altertümer Oberkärntens* (1979).

Hervorzuheben ist vor allem die Stifterinschrift in einer Seitenkapelle der sogenannten Friedhofskirche von Teurnia, die möglicherweise einen Funktionär des Ostgotenreiches in Italien nennt: R. Egger, *ÖJh* 13, 1910 Bbl. 167 ff. = *AE* 1911, 162. Zu Meilensteinen der Straße über den Katschberg R. Egger, *Carinthia* 136—138, 1948, 271 ff. und H. Wurm, *RÖ* 3, 1975, 307 ff. Sonst ist von den Neufunden noch zu erwähnen eine Ehreninschrift für den Caesar Diadumenianus, Egger *a. a. O.*

Aguntum

Allgemeines: W. Alzinger, *Aguntum und Lavant* (1974). Die Funde und Inschriften des weiteren Gebietes behandelt St. Karwiese, *Der Ager Aguntius* (1975).

Hervorzuheben ist das Militärdiplom eines Prätorianersoldaten unter Antoninus Pius, E. Swoboda, *ÖJh* 29, 1935 Bbl. 68 ff. = *AE* 1935, 112 = *CIL* XVI 98. Nur sehr geringfügig sind zwei Fragmente einer Bronzeinschrift, vielleicht einer *tabula patronatus*, R. Egger, *ÖJh* 17, 1914 Bbl. 10 ff. und E. Swoboda, *ebd.* 29, 1935 Bbl. 66 ff. Sonst noch *AE* 1954, 117 (Ehreninschrift für Volusianus) und F. Miltner, *ÖJh* 38, 1950 Bbl. 52 f. und 80 ff. (Grabinschrift mit Nennung mehrerer Generationen einer einheimischen Familie). Daß die Inschrift auf der bekannten Stele des POPAIUS SENATOR nicht antik ist, hat am nachdrücklichsten E. Weber, *RÖ* 3, 1975, 281 ff. vertreten; vgl. dazu auch G. Susini, Popaius Senator. *Scritti storico-epigraphici in memoria di Marcello Zambelli* (Rom 1978) 343 ff.

Aus **Brigantium** und dem österreichischen Anteil an der Provinz Raetia sind keine besonderen Neufunde zu vermelden; die Meilensteine der *via Decia* in Tirol erwähnt L. Plank, *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 28, 1963, 164—166. Daß die Entfernungsangabe nicht a *B(rigantio)*, sondern ab *(Aug(usta) Vin(delico))* heißen sollte, vermutet (wohl nicht zu Recht) W. Schleiermacher, *Germania* 43, 1965, 320 f.

Anhang: Verzeichnis der seit 1902 in Österreich gefundenen Inschriften mit der Nennung römischer Kaiser.

AVGVSTVS

Livia, Iulia Augusti f. und Iulia, Aug. n.: *Historia* 16, 1967, 70 ff.

TIBERIVS

AE 1954, 242.

NERO

CIL XVI 6

GALBA

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 15, 1935, 10.

TRAIANVS

RLiÖ 1, 1900, 122.

HADRIANVS

AE 1907, 178 (?); 1936, 132; *ÖJh* 49, 1968—1971, 144 Nr. 23 (Meilenstein); *CIL* XVI Suppl. 174. L. Aelius Caesar: *ÖJh* 17, 1914 Bbl. 41.

ANTONINVS PIVS

ÖJh 49, 1968—1971, 123 Nr. 1; *CIL* XVI 98.

Gemeinsam mit M. Aurelius und L. Verus: *PAR* 27, 1977, 27.

M. AVRELIVS

Carinthia 136—138, 1948, 268 ff. (?)

Gemeinsam mit L. Verus: *ÖJh* 49, 1968—1971, 124 Nr. 2 (Meilenstein).

L. Verus: *RÖ* 5/6, 1977—1978, 235 ff.

COMMODVS

AE 1937, 77.

SEPTIMIVS SEVERVS

Gemeinsam mit seinen Söhnen: *MZK* 1, 1902, 97 (Meilenstein); *ÖJh* 9, 1906, 317 ff.; *AE* 1909, 248; *PAR* 5, 1955, 14; *RIS*t 149; *PAR* 25, 1975, 34 (Meilenstein).

ANTONINVS Severi f.

AE 1907, 100; *FÖ* 13, 1974, 112 ff.

Gemeinsam mit Geta: *Carinthia* 139, 1949, 177 f.

MACRINVS

*RIS*t 23 (Meilenstein).

Gemeinsam mit Diadumenianus: *Carinthia* 136—138, 1948, 271 f. (Meilenstein).
Diadumenianus: *Carinthia* 136—138, 1948, 272.

ELAGABALVS

AE 1966, 286.

Gemeinsam mit Severus Alexander: *AE* 1936, 85.

SEVERVS ALEXANDER

RISt 24 (Meilenstein).

MAXIMINVS

Gemeinsam mit dem Sohn: *AE* 1973, 389 (Meilenstein); *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 108, 1968, 11 (Meilenstein).

PHILIPPVS pater

AE 1905, 242; *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 112/113, 1972-73, 246 Nr. 2 (Meilenstein); *Salzburger Museum Carolino — Augusteum, Jahresschrift* 23/24, 1977-78, 127 ff. Nr. 6 (?), (Meilenstein).

Philippus iunior: *Mitteilungen* ebd. 246 f Nr. 3 (Meilenstein); *RISt* 258 (Meilenstein); *PAR* 15, 1965, 4 f. (Meilenstein); *RÖ* 3, 1975, 310 Nr. (Meilenstein).

DECIVS

ÖJh 29, 1935 Bbl. 267 ff = *RÖ* 3, 1975, 3147. Nr. 3 (Meilenstein); *Carinthia* 136—138, 1848, 273 (Meilenstein).

CLAVDIVS II.

RISt 7

AVRELIANVS

AE 1953, 129.

VOLVSIANVS

AE 1954, 117, *ÖJh* 49, 1968-71, 135 f. Nr. 13 (Meilenstein).

DIOCLETIANVS

ÖJh 47, 1964-65 Bbl. 207 ff.

CONSTANTINVS (I.)

Carinthia 117, 1927, 6 (Meilenstein); *Salzburger Museum Carolino-Augusteum, Jahresschrift* 23/24, 1977-78, 127 ff. Nr. 7 (Meilenstein).

RECHERCHES EPIGRAPHIQUES EN ALBANIE DEPUIS 1902

ZEF MIRDITA

Université de Priština

Bien que le titre même de cette étude nous limite par sa nature même et aussi dans le temps, nous estimons qu'il ne serait pas superflu de donner un bref aperçu historique concernant la publication des matériaux épigraphiques du territoire de l'actuelle Albanie.

Le premier qui publia des matériaux épigraphiques de ce territoire fut Ciriaco de Pozzi-colli, qui est plus connu comme Ciriaco d'Ancône.¹ Durant son deuxième voyage en Illyrie, Epire et Grèce, cet humaniste italien parcourut en 1435 pour la première fois aussi le territoire de l'actuelle Albanie méridionale, plus exactement Vlorë et Butrinto. A cette occasion il transcrivit aussi quelques inscriptions du Grammata de Butrinto.²

Cependant, les débuts, de l'épigraphie albanaise ou de la publication des matériaux épigraphiques sur le sol de l'actuelle Albanie sont liés au nom de Pjetër Bogdani, d'abord archevêque de Bar, puis de Skopje. A l'occasion de sa visite pastorale de l'archevêché de Bar, en 1685 il transcrivit une inscription, encadrée dans la façade de l'église de Sergio et Bachio (en alb. Kisha e shën Shiriqit dhe Bahtit), sur la rive de la Bunë près de Shkodër.³ Depuis ce moment-là et jusqu'à la seconde moitié du XIX^e siècle on ne peut pas parler de publication de matériaux épigraphiques de la part d'Albanais sur le sol de l'actuelle Albanie.

Comme le territoire de l'Albanie se trouva jusqu'en 1912 sous l'autorité turque, il est compréhensible qu'il n'y avait pas alors de personnes qui sur le sol même de l'Albanie auraient pu pratiquer une activité scientifique quelconque. Ce n'est qu'après 1878, quand l'Autriche-Hongrie occupe la Bosnie et l'Herzégovine, que le territoire de l'actuelle Albanie devient le point de jonction des études archéologiques. Ainsi, dès la fin du XIX^e siècle, Th. Ippen⁴ explora l'Albanie septentrionale, et cela principalement Shkodra et ses environs, puis dans la première moitié du XX^e siècle sur ce territoire se signalèrent C. Patsch,⁵ C. Praschniker⁶ et C. Praschniker—A. Schober.⁷ Mais l'exploration archéologique systématique du territoire de l'Albanie, surtout de sa ceinture littorale et de la partie méridionale, se relie à l'activité de deux missions archéologiques, à savoir une mission italienne avec à sa tête L. M. Ugolini et une mission française, dirigée par L. Rey. Bien que L. M. Ugolini⁸ ait inclu dans le premier volume de son oeuvre les résultats du père de l'archéologie albanaise, le franciscain K. Shtjefen Gjeçovi-Kryeziu,⁹ il était quand même davantage orienté vers le territoire de Butrinto, et L. Rey vers l'Apollonie. Tous les deux archéologues, comme nous le verrons plus tard, publient à côté des autres matériaux archéologiques aussi des matériaux épigraphiques. Importants pour l'étude et la publication des matériaux épigraphiques du territoire de l'Albanie sont les travaux de l'Institut des études albanologiques (»Instituti i Studimeve shqiptare«), fondé en 1942 à Tirana. Dans les éditions de cet Institut en 1943 paraît le premier Corpus des inscriptions latines, préparé par P. C. Sestieri.¹⁰